© Entomologische Nachrichten und Be

FAUNISTISCHE NOTIZEN

421.

Zum Vorkommen von Fließwasserlibellen in der Dübener Heide

1986 gab BROCKHAUS in dieser Zeitschrift eine Übersicht über die in der Dübener Heide nachgewiesenen Libellen. Dabei ging er auch kurz auf Fließwasserarten ein. Im Rahmen einer Zustandserfassung der Fließgewässer ist der Verfasser in den Jahren 1985—1990 die Bachsysteme im Kreis Wittenberg fast vollständig abgegangen. Dabei wurde besonders auf Fließwasserlibellen als Bioindikatoren geachtet. Es ist bekannt, daß die Fließwasserarten durch die Denaturierung der Bachläufe alle erheblich zuückgegangen sind und als sehr gefährdet eingeschätzt werden müssen. Im Wittenberger Vorfläming sind alle Bachsysteme stark ausgebaut, meist waren sie auch landwirtschaftlich beträchtlich belastet. Es fand sich deshalb nur noch ganz vereinzelt die gebänderte Prachtlibelle *(Calopteryx splendens)* als wohl noch toleranteste Art. In der Elbaue die gleiche Situation — nur noch sporadisch *C. splendens* an einigen Entwässerungsgräben. Bessere Verhältnisse ergaben sich in der Dübener Heide. Die Bachsysteme liegen hier überwiegend in Waldgebieten, sind weniger belastet und auch nicht so vollständig ausgebaut. Als besonders wertvoll erwies sich das System des Fliethbaches mit den Nebenbächen Oppiner Bach, Heidemühlbach und Heideteichbach. Vier Fließwasserarten wurden festgestellt, bei der Erfassung half Herr A. PÖTZSCH/Ateritz. Alle Beobachtungen sind exakt kartiert. Zur Zeit gibt es Bemühungen, das gesamte Fliethbachsystem unter Schutz zu stellen.

1. Blauflügelprachtlibelle — *Calopteryx virgo*
   C. virgo bevorzugt die quellnahen Bachläufe mit reichlicher Ufervegetation und aufgelockerten Gehölzen. Wir fanden sie am Fliethbach und an zwei seiner Nebenbäche sowie östlich von Radis. Die Abundanz war sehr unterschiedlich, in dem schon als FND geschützten Abschnitt des Fliethbaches zwischen Sackwitzer Mühle und Ateritz konnten 1985 zahlreiche Exemplare beobachtet werden, 1990 nur wenige. Die Beobachtungen lagen zwischen dem 17. 5. und 11. 8.
2. Gebänderte Prachtlibelle — *Calopteryx splendens*
   C. splendens lebt in tieferen und breiteren Bachabschnitten mit Schwimmrasen und Wasserried. Diese Zonierung ist am Fliethbach gut zu erkennen, wo *C. splendens* fast nur am Hauptbach abwärts Ateritz vorkommt. Einzelne Exemplare wurden außerdem am Bergwitzsee und am Bachsystem der Lausiger Teiche gesehen. Die Nachweisdaten lagen zwischen dem 17. 5. und 13. 8.
3. Grüne Keiljungfer — *Ophiogomphus cecilia*
   Diese vom Aussterben bedrohte Fließwasserart kommt am Fliethbach zwischen Reinharz und Rotta noch in wenigen Exemplaren vor. Sie benötigt kiesig-sandigen Bachgrund und Ufergehölze.
   Aktuelle Beobachtungsdaten: 5. 7. 86, 23. 7. 88, 25. 6. und 11. 8. 89, 21. 7. und 29. 8. 90.
4. Zweigestreifte Quelljungfer — *Cordelugaster boltoni*
   Erfreulicherweise fand sich diese Art häufiger als vermutet. Sie fliegt vor allem an quellnahen Bachabschnitten.
   Wir fanden sie in den oberen Regionen der Nebenbäche des Fliethbaches, des Hammerbaches und des Deubitzbaches sowie am Bachsystem der Lausiger Teiche. Diese Bereiche liegen alle in Waldgebieten, allerdings müssen die Bachläufe sonnig und für die Libelle gut abfliegbar sein. Möglicherweise profitiert *C. boltoni* sogar von Auslichtungen und gelegentlichen Bachräumungen, jedenfalls sahen wir sie öfter an solchen aufgefrischten Bachabschnitten, selbst bei der Eiablage. Nicht selten kann man diese Art auch auf sonnigen Waldwegen beobachten. Alle Nachweise lagen zwischen 23. 5. und 13. 8.

Literatur

BROCKHAUS, T. (1986): Übersicht über die in der Dübener Heide nachgewiesenen Libellen (Odonata). — Ent. Nachr. Ber. 30, 107—113.

Anschrift des Verfassers:
Dr. W. Jakobs
Thomas-Müntzer-Straße 2
O - 4600 Wittenberg

422.

Ein Fund des Steirischen Fanghaft Mantispa styriaca (Poda, 1761) (Planipennia: Mantispidae) in Nordthüringen

Seit der innerdeutschen Grenzöffnung rückten die Gebiete des Zechsteingürtels südlich des Harzes in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Interesses der westdeutschen Gipsindustrie. Unter Ausnutzung des rechtsfreien Raumes und der Unerfahrenheit der Behörden in den neuen Bundesländern sollen Teile dieser Landschaft in Gipstagebaue verwandelt werden. Vor diesem Hintergrund scheint es mir nötig, Daten zum Vorkommen von Pflanzen und Tieren dieses Raumes zusammenzutragen. So soll hier ein Fund des Steirischen Fanghaft im Alten Stolberg, Kr. Nordhausen, aus dem Jahre 1978 mitgeteilt werden. Der Fundort lag auf einem in Sukzession begriffenen, mit Buschwerk bestandenen Halbtrockenrasen. In der Nähe stockten lichte Kiefernbestände. Dies deckt sich mit den bei ASPÖCK et al. (1980)

©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

geschilderten Habitaten. Nach KLEINSTEUBER (1974) wurden auf dem Gebiet der damaligen DDR in den letzten einhundert Jahren nur sieben Vorkommen, vor allem aus dem Dessauer Raum, bekannt. Der letzte Fund wurde Anfang der fünfziger Jahre mitgeteilt.

Literatur
ASPÖCK. H., ASPÖCK, U., & H. HÖLZEL (1980): Die Neuropteren Europas. – Krefeld.
KLEINSTEUBER, E. (1974): Verzeichnis der im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik bisher festgestellten Neuropteren (Neuropteroidea: Megaloptera, Raphidioptera et Planipennia). – Ent. Nachr. 18, 145–153.

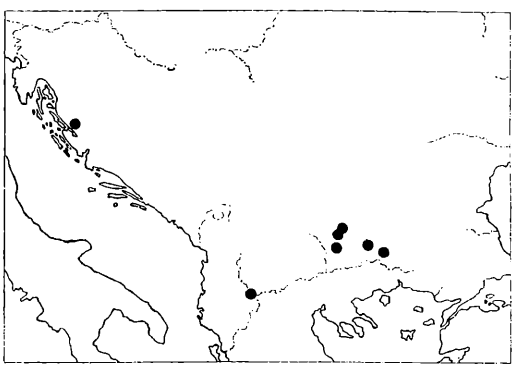
Anschrift des Verfassers:
Heiko Uthleb
Albrechtstraße 53
O - 5026 Erfurt

423.

Aphodius (Agoliinus) satyrus Reitter, 1892 (Coleoptera, Scarabaeidae) vom Balkan*

Aphodius satyrus gilt als Art des Alpengebietes und kommt vor allem in den West- und Südalpen vor, seltener im Osten des Hochgebirges (vgl. HORION 1958). DELLACASA (1983) führt die Art auch aus den nördlichen Apenninen an. Dagegen wird die Angabe von NOVAK (1952) für das Velebit-Gebirge (Jugoslawien, Dalmatien) von Koleopterologen teilweise angezweifelt.

In einer Bestimmungssendung des Autors an Herrn GREBENŠČIKOV konnte *A. satyrus* für Bulgarien belegt werden. Dazu teilte GREBENŠČIKOV (in litt. 1981) mit: „Der Fund ist für mich keine Überraschung, sondern eine gute Bestätigung der Verbreitung von *A. satyrus* bis zu den Bergen des Balkans, denn ich habe drei Käfer, die von verschiedenen Leuten falsch (meist als *Aphodius nemoralis)* bestimmt waren und die ich heute als *A. satyrus* betrachte (auch genital gesehen). Alle drei sind in der Vorkriegszeit gefangen:



Aphodius satyrus RTT. – Fundpunkte in Südosteuropa

- Albanien: Berg Galica (Galićica ? 2 000 m – d. A.), 1936, leg. BISCHOFF;
- Zentral-Rhodopen, 21. VI. 1926, leg. P. DRENSKI;
- Sitnjakovo, 1 730 m (Rila-Gebirge, an der Bistrica, nördl. Berg Musala – d. A.), VI. 1916, leg. v. BOETTICHER.

Diese Fundorte sind noch nicht publiziert ..." Im Rahmen der Bearbeitung bulgarischen Materials durch den Autor konnte das Vorkommen von *A. satyrus* auf dem Balkan durch folgende weitere Funde sicher bestätigt werden:

* In ehrendem Gedenken und Dank an Herrn Dr. IGOR GREBENŠČIKOV, verstorben am 3. März 1986.

- Rila-Gebirge: Rilski manastir, 2 000 m, 1♀, 7. 1976, leg. B. ZWILLING;
- Pirin-Gebirge: westl. Bansko, Berg Dautov vráh, Bergweide, 1 500–2 000 m, 15 Exemplare, E. 7. 1980, leg. E. RÖSSNER;
- Rhodopen: Batak/Orbit, 1 500 m, 2 Exemplare, 16. 6. 1985, leg. KRISKA;
- Rhodopen: Pamporovo bei Progled, Nähe Čepelare, 1 900 m, 1 Exemplar, leg. E. NAUMANN.

Mit diesen Funden hat sich unsere Kenntnis über das Gesamtareal von *A. satyrus* beträchtlich erweitert. Die Art kommt von den Westalpen und dem Nord-Apennin über das Dinarische Gebirge bis zu den hohen West-Rhodopen vor, wobei der Verbreitungsschwerpunkt in den Alpen liegt. Damit ist diese alpine Art, will man sie einem Faunenelement zuordnen, dem alpin-orealen Faunenkreis, speziell dessen zentralem Sekundärzentrum (sensu DE LATTIN 1967) zuzurechnen.

Literatur
DELLACASA, G. (1983): Monografie I – Sistematica e nomenclatura degli Aphodiini italiani (Col. Scarabaeidae: Aphodiinae). – Torino.
DE LATTIN, G. (1967): Grundriß der Zoogeographie. – Jena.
HORION, A. (1958): Faunistik der Mitteleuropäischen Käfer 6. Lamellicornia. – Überlingen-Bodensee.
NOVAK, P. (1952): Kornjasi jadranskog primorja. – Jugosl. Akad. znan. umj. Zagreb, 238–273.

Anschrift des Verfassers:
Eckehard Rößner
Parchimer Straße 8
O - 2793 Schwerin

© Entomologische Nachrichten und Be

424.

Fund von Stilpon graminum (FALLEN, 1815) (Diptera Empididae) im NSG Serrahn (Mecklenburg-Vorpommern)

Mit einer Körperlänge von nur 1,1 bis maximal knapp 2 Millimeter sind die 12 holarktisch verbreiteten Arten der Gattung *Stilpon* LOEW, 1859 die kleinsten bekannten Tanzfliegen. Diese winzigen Räuber (Abb. 1) kommen in Europa mit 5 Spezies vor, wovon *St. sublunata* COLLIN, 1961 in ihrer Verbreitung auf Großbritannien und *St. machadoi* SMITH, 1965 auf Portugal beschränkt zu sein scheinen (CHVÁLA 1975).

Während einer kursorischen Untersuchung des Klockenbruchs im NSG Serrahn, einem Zwischenmoor mit einem Durchmesser von etwa 80 mal 130 Metern, konnten mit dem Exhaustor 13 Männchen und 9 Weibchen von *Stilpon graminum* am 13. 9. 1983 gesammelt werden. Die Tiere bewegten sich laufend oder hüpfend auf bzw. zwischen tropfnassem Torfmoos (Sphagnum sp.)

Die Flugträgheit und ihre Bevorzugung von Torfmoos belegt LINDNER (1944) auch für *St. nubila* COLLIN, 1926 und *St. lunata* (WALKER, 1851) aus der Oberlausitz. BÄHRMANN (1984, 1987) erbeutete die *Stilpon*-Arten bei seinen vergleichend-ökologischen Untersuchungen der Dipterenfauna in Thüringen fast ausschließlich in Barberfallen, was zum wiederholten Male die enge Bindung dieser winzigen Tanzfliegen an bodennahe Habitate unterstreicht. Leider sind in der ausgezeichneten Arbeit von POPP (1966) über die Bültenfauna der Hoch- und Niedermoore die Empididae nur summarisch behandelt, doch weist er darauf hin, daß in diesen semiaquatischen Habitaten eine Vielzahl verschiedener Tanzfliegen-Larven lebt, und er bemerkt in diesem Zusammenhang: „Bei Fliegenlarven ... muß eine starke Abhängigkeit vom Chemismus, der Temperatur und Feuchtigkeit der Wohnbülte angenommen werden" (POPP 1966, p. 357). Vielleicht hat diese Erkenntnis VAILLANT (1978) mit dazu veranlaßt, diese kleinen Tachydromiinae in die „Limnofauna Europaea" aufzunehmen, obwohl unseres Wissens bisher noch keine *Stilpon*-Larve und damit ihre Habitatbindung bekannt ist (HENNIG 1952).

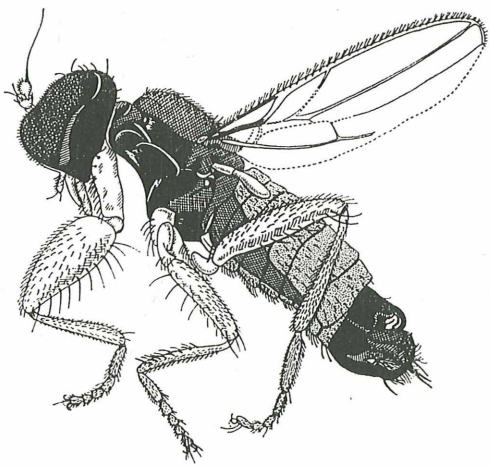


Abb. 1 *Stilpon graminum* (FALLEN, 1815), nach CHVÁLA 1975)

Literatur

BÄHRMANN, R. (1984): Öko-faunistische Untersuchungen an Tanzfliegen (Empididae, Diptera) im Leutratal bei Jena (Thüringen). – Wiss. Ztschr. Friedrich-Schiller-Univ. Jena, Naturwiss. R. 33, 225–249.

BÄHRMANN, R. (1987): Untersuchungen der Dipterenfauna in natur- und industrienahen Rasenbiotopen Thüringens (DDR) mittels Bodenfallen (Diptera, Brachycera). – Dtsch. ent. Z., N. F. 34, 85–105.

CHVÁLA, M. (1975): The Tachydromiinae (Dipt. Empididae) of Fennoscandia and Denmark. – Fauna Entomol. Scandinavica 3, 290–296. – Klampenborg.

HENNIG, W. (1952): Die Larvenformen der Dipteren, 3. Teil, 104–109. – Berlin.

JESCHKE, L., H. SCHMIDT & H. MÜLLER (1979): Das Naturschutzgebiet Serrahn. – Greifswald.

LINDNER, E. (1944): Zur Ökologie der Gattung *Stilpon* LOEW (Empididae, Dipt.). – Mitt. Dtsch. ent. Ges. 13, 5–10.

NEUHAUS, G. H. (1836): Diptera Marchica. Systematisches Verzeichnis der Zweiflügler (Mücken und Fliegen) der Mark Brandenburg. – Berlin.

VAILLANT, F. (1978): Empididae. In: ILLIES, J., Limnofauna Europaea, 465. – Stuttgart, New York, Amsterdam.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Wolfgang Joost
Universität Leipzig, Sektion Biowissenschaften
Talstraße 33
O-7010 Leipzig

425.

Bemerkenswerte Bock- und Prachtkäfer des ehemaligen NVA-Truppenübungsplatzes bei Annaburg

Während meines Wehrdienstes hatte ich in den Jahren 1984–1987 mehrfach Gelegenheit, Sperrgebiete der ehem. NVA entomo-faunistisch zu untersuchen. Diese Sperrgebiete sind wegen ihrer relativen Unberührtheit von der intensiven Forstwirtschaft faunistisch sehr interessant, weil die Wälder wenig von Totholz beräumt werden und auch zerschossene Bäume im Bestand verbleiben. Deshalb stellt dieser geschädigte und tote Baum- und Strauchbestand ein hervorragendes Refugium für Arten mit langen Larvenentwicklungszeiten im Totholz dar. Das von mir besonders untersuchte Gebiet befindet sich zwischen den Städten Jessen, Herzberg, Falkenberg, Torgau an der ehemaligen Bezirksgrenze zwischen

 ©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

Leipzig und Cottbus. Das eigentliche Sperrgebiet liegt etwa 5 km südlich von Annaburg. Dort wurden folgende interessante Bock- und Prachtkäfer nachgewiesen:

Cerambycidae: *Prionus coriarius* (L.) von Pinus sylvestris L. bei +14 °C vom Regen abgespült und steif am Boden
Ergates faber (L.)
Arhopalus tristis F. an Pinus sylvestris L.
Monochamus galloprovincialis OLIV.

Buprestidae: *Chalcophora mariana* L.
Phaenops cyanea F.
Melanophila acuminata (DEGEER), 2 Exemplare 16. 8. 87
Buprestis novemmaculata L.
Buprestis octoguttata L.

Die Fangzeiten lagen zwischen dem 14. und 18. 8. 87. In den anderen Untersuchungsjahren wurden die Arten ebenfalls nachgewiesen. Jetzt müßte man überlegen, inwieweit eine Unterschutzstellung des Gebietes möglich und notwendig ist, denn es handelt sich hierbei gemäß Bundesartenschutzverordnung Anl. 1 um „vom Aussterben bedrohte" *(B. novemmaculata)* bzw. „besonders geschützte Arten" *(B. octoguttata, C. mariana)*. Eine Erhaltung des von mir erwähnten Totholzbestandes von Pinus sylvestris wäre dringend anzuraten.

Literatur

FREUDE, H., (1979): Die Käfer Mitteleuropas, HARDE, K. W., & G. A. LOHSE, Bd. 6. – Krefeld.
KLAUSNITZER, B., & F. SANDER (1980): Die Bockkäfer Mitteleuropas. – Neue Brehm Bücherei, 499, Wittenberg Lutherstadt.
Naturschutzgesetze des Bundes und der Länder (1990): Deutscher Taschenbuch Verlag.

Anschrift des Verfassers:
Frank Wolf
J. Gagarin-Ring 7—701
O-5020 Erfurt

BEOBACHTUNGEN

62.

Eine interessante Farbvariation bei Hister merdarius Hoffm. (Coleoptera, Histeridae)

Regelmäßig seit 1975 fand und finde ich im Kaninchendung beim Säubern des Stalles verschiedene Arten der Gattung *Hister* L. Besonders häufig kommt die Art *H. merdarius* vor. 1982 und 1985 konnte ich nun jeweils ein Exemplar mit rotbrauner Färbung feststellen, Fühler und Beine eingeschlossen. Beide Tiere sind gleichmäßig durchgefärbt, ohne Flecken. Nirgendwo fand ich einen Hinweis auf solcherart gefärbte Käfer dieser Gattung. Nur bei REITTER (1909) wird eine Art mit rotbraunem Farbspiel aus dem südlichen Europa erwähnt. Bei der Determination sprachen alle Merkmale für die Art *H. merdarius* HOFFM. Die Bestätigung kam dann von den Herren PESCHEL und MAZUR, die diese und normalgefärbte Exemplare dankenswerterweise nachdeterminierten.

Als Ursache für die Färbung der Käfer ist die Einstreu sicherlich auszuschließen. Sie besteht aber zum Teil aus Hobel- bzw. Sägespänen, die durch das Aufsaugen der Feuchtigkeit (u. a. Urin der Kaninchen) eine bräunliche Färbung annehmen. Dabei müßten mit Sicherheit jedoch auch gefleckte Tiere auftreten.

Außerdem konnten noch folgende Arten der Gattung *Hister* L. festgestellt werden, alle normal gefärbt: *H. bimaculatus* L., *H. unicolor* L., *H. duodecimstriatus* SCHRANK.

Literatur

REITTER, E. (1909): Fauna Germanica, Bd. II. – Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:
Ulrich Poller
Naturkundliches Museum Mauritianum
PSF 216
O-7400 Altenburg

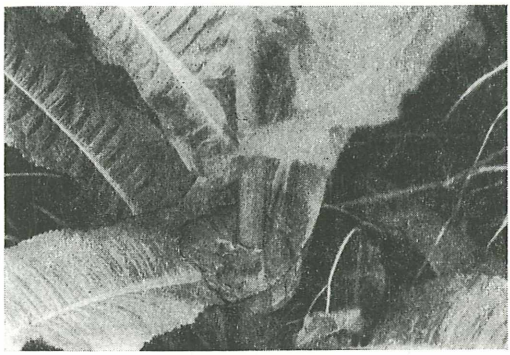
63.

Tiere im Blattachselwasser von Dipsacus sylvestris HUDS.

Bei einer gemeinsamen Exkursion mit meinem Freund Dr. R. CONSTANTIN, St. Lo, am 3. 6. 89 in die Umgebung von Carentan, Manche, Normandie, fiel mir eine relativ große Zahl offenbar ertrunkener Tiere, vor allem Insekten in den wassergefüllten Blattachseln der Wilden Karde (Dipsacus sylvestris HUDS.) auf. Die Pflanzen wuchsen in einem dichten Bestand entlang eines Wassergrabens zwischen Rinderweiden. Vor allem die unteren Blattachseln der kräftigen, fast 1,50 m hohen Karden enthielten reichlich Wasser (Regenwasser ?) und erinnerten an Mikroaquarien. Das Wasser hatte das Gewebe des Blattgrundes weit gedehnt, und es erschien fast als Wunder, daß die Blätter nicht längst eingerissen waren. Die Wassertiefe betrug am Stengel 5—7 cm, jede der basalen Blattachseln enthielt etwa 60—80 cm^3 Wasser. Die in diesen Phytotelmen gefundenen Tiere waren teils sehr stark in Zersetzung begriffen, so daß das Wasser faulig roch, teils schienen sie gerade erst ertrunken zu sein oder lebten sogar noch. Offen bleibt, ob der „Aasgeruch" eine Lockwirkung beispielsweise auf verschiedene Insekten ausübte und dadurch die Zahl der ertrunkenen Tiere noch erhöht wurde. Für manche Dipteren ist ein solcher Mechanismus

© Entomologische Nachrichten und Be

nicht auszuschließen (wohl auch für einige Gastropoda?). Die anderen Tiere waren offenbar beim Umherstreifen in das Wasser gefallen, möglicherweise wollten sie auch trinken. Ungeklärt ist ferner die Frage, ob die Karden durch die Aufnahme von Nährstoffen aus der „Blattachselbouillon" einen Nutzen ziehen und vielleicht sogar Lockstoffe in das Wasser ab-



geben. Nachfragen bei Botanikern ergaben das Fehlen entsprechender Angaben in der einschlägigen Literatur.

Es war wenig Zeit, so daß nur die Blattachseln einer einzigen Pflanze näher untersucht werden konnten. Das Ergebnis ist aus der beigegebenen Tabelle zu ersehen. Einen Eindruck von einem solchen Blattachselgewässer vermittelt das beigegebene Foto.

Vielleicht regt diese Beobachtung andere Entomologen an, etwas näher auf die Wilde Karde zu achten.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer
Universität Leipzig
Sektion Biowissenschaften
Talstraße 33
O-7010 Leipzig

Tabelle 1: Tiere aus dem Blattachselwasser einer Wilden Karde (Dipsacus sylvestris HUDS.). Frankreich, Manche, Carentan, 3. 6. 89, leg. KLAUSNITZER.

Taxon	Individuen
Succinea sp.	9
Trichia sp.	7
Araneae (3 Arten)	4
Isopoda	1
Diplopoda	2
Sminthuridae	1
Cicadina (2 Arten)	3
Nabidae	1
Coleoptera indet.	2
Staphylinidae	1
Helophorus sp.	1
Chrysomelidae indet.	1
Alticinae	2
Curculionidae (4 Arten)	9
Apionidae	1
Tenthredinidae	2
Hymenoptera Aculeata	1
Formicidae	2
Aphidiidae	3
Ichneumonidae	1
„Microlepidoptera" (Imago)	1
Aglais urticae (Larve)	1
Noctuidae (Larve)	1
Diptera Nematocera (2 Arten)	5
Diptera Brachycera (8 Arten)	10
Psychodidae	1
Syrphidae (Larve)	1
41 Arten	74

64.

Wilde Karde als Insektenfalle

Die Wilde Karde (Dipsacus sylvestris HUDS.) ist Bestandteil der heimischen Unkrautfluren und mehr oder weniger feuchten Wegränder und Dämme. Die Blätter sind am Grunde paarweise tütenförmig miteinander verwachsen. Jede Pflanze besitzt etwa 5 derartige Blattachseln mit einer Tiefe von bis zu 5 cm. Darin sammelt sich Regenwasser und verdunstet auch bei längerer Trockenheit erst nach ein paar Tagen.

Seit 1983 untersucht unser Jugendklub vom Spengler-Museum Sangerhausen die Fauna einer Feldhecke in der Goldenen Aue. Dabei stellten wir fest, daß sich in den Wasserlachen zwischen den Blättern der zahlreichen Kardepflanzen auf den Ruderalstellen und Böschungen der Meliorationsgräben viele ertrunkene Insekten befanden. Am 2. 6. 90 trennten wir 20 Pflanzen über dem Boden ab, gossen den Wasserinhalt der Blätter in ein Behältnis und zählten die Insektengruppen aus (Tabelle 1).

Am häufigsten wiesen wir Dipteren, Käfer und Hautflügler nach, von letzteren jedoch fast nur Ameisen. Die anderen Gruppen traten lediglich in unbedeutender Zahl auf, obwohl sie z. T. beachtliche Abundanzen in der unmittelbaren Umgebung der Pflanzen erreichen (z. B. Aphidina). Wir vermuten, daß sich kleine Insekten ohne stärkere Chitinhülle schneller zersetzen. Das würde auch das Fehlen der Collembola und Thysanoptera erklären.

Die größten Insekten waren: *Cantharis fusca* L. (16 mm), *Tettigonia viridissima* L. (Larve, 15 mm), *Agapanthia villosoviridescens* DEGEER (14 mm), *Cercopis sanguinolenta* SCOP. Wir beobachteten mehrfach kleine Fliegen, welche die Lachen zur Wasseraufnahme aufsuchten. Das könnte ein Grund für die Anwesenheit der übrigen Insekten sein.

Insgesamt konnten wir feststellen, daß die zahlreich vorkommende Wilde Karde zu den natürlichen Gefahrenquellen für Insekten zu zählen ist.

©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

Tabelle 1: Anzahl ertrunkener Insekten in den Wasseransammlungen an den Blattachseln von 20 Karde-Pflanzen

	n	%	Bemerkungen
Araneae	2	0,9	
Dermaptera	2	0,6	
Saltatoria	1	0,3	Larve Tettigonia
Heteroptera	19	5,5	
Auchenorrhyncha	7	2,0	
Aphidina	9	2,6	
Planipennia	6	1,7	
Coleoptera	96	27,8	
Hymenoptera	88	25,4	davon 78 Ameisen (= 88,6 %)
Lepidoptera	9	2,6	davon 2 Raupen
Diptera	106	30,6	
Gesamt	346		

Anschrift der Verfasser:
Uwe Gebauer, Michael Kunze, Mathias Rex, Mario Werkmeister, Rene Wernicke, Matthias Jentzsch
Kirchstraße 16
O-4701
Oberröblingen

PERSONALIA

HELMUT STEUER zum 80. Geburtstag

Am 28. Juni 1991 vollendet Herr Sanitätsrat Dr. med. HELMUT STEUER sein 80. Lebensjahr. Das gibt uns Anlaß, dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche und Grüße zu übermitteln und ihm zu seiner nun schon seit 40 Jahren enthusiastisch betriebenen Erforschung der heimischen Schmetterlingsfauna weiterhin ungetrübten Tatendrang zu wünschen. Zu welch guten Ergebnissen sein engagiertes Wirken als Arzt und als Entomologe bisher führte, konnte in mehreren Laudationes deutlich gemacht werden. Seitdem sind wieder Jahre vergangen.

Seine von 1946 an gemeinsam mit seiner Gattin erfolgreich geführte private Arztpraxis übt Herr Dr. STEUER seit 1988 nicht mehr aus. Dennoch ist die Verbindung zu manchem seiner von ihm einst betreuten Patienten nicht abgebrochen, und auch heute noch wird Wert auf seinen Rat als Praktischer Arzt gelegt. Die Entlastung von seinen vielfältigen ärztlichen Verpflichtungen gab ihm von nun an die Gelegenheit, sich intensiver als bisher mit seiner scientia amabilis zu beschäftigen.

Noch in demselben Jahr als er seine Praxis schloß, wurde ihm, dem erfahrenen Arzt und verdienten Schmetterlingskundler, eine hohe Ehrung zuteil: die Stadt Blankenburg verlieh Herrn Dr. STEUER das Ehrenbürgerrecht. Nach Prof. Dr. OTTO SCHMIEDEKNECHT (erhielt das Ehrenbürgerrecht 1926) ist Herr Dr. STEUER der zweite Naturwissenschaftler, dem die Stadtväter von Bad Blankenburg diese Ehre erwiesen. Darauf können die Bürger von Bad Blankenburg zurecht sehr stolz sein.

Es ist das große entomologische Verdienst von Dr. STEUER, fast das gesamte Artenspektrum der um Bad Blankenburg vorkommenden Schmetterlinge erfaßt und darüber hinaus zur Klärung der Lebensweise und der Taxonomie zahlreicher unauffälliger und sehr kleiner Arten beigetragen zu haben. Ein so intensiv lepidopterologisch durchforschtes Gebiet, wie das in Thüringen um Bad Blankenburg (in einem Radius von 15 km), gibt es nirgends in Deutschland! 2 144 Schmetterlingsarten konnte Herr Dr. STEUER hier bis 1985 nachweisen. Inzwischen (bis einschließlich 1990) sind von ihm weitere 40 Arten festgestellt worden, von denen Belegstücke in seiner Sammlung verwahrt sind.

Lichtfang, Abstreifen und Minensuche mit nachfolgender Zucht sind für ihn die Methoden, mit denen er unablässig weitere Bausteine zur Schmetterlingsfauna von Bad Blankenburg zusammenträgt. Selbst die von ihm durchgeführte subtile Nachuntersuchung an manchen seit längerem schon in seiner Sammlung steckenden Kleinschmetterlingen erbrachte Neunachweise für das Bad Blankenburger Gebiet. Wie ergiebig unter den Sammelmethoden gerade der (nächtliche) Lichtfang ist, auch andere Insektengruppen, wie Köcherfliegen, Hautflügler, Netzflügler oder Zikaden, zu erfassen, haben seine zeitweiligen Mitstreiter Dr. H.-H. BRAINICH, Dr. M. GUTHEIL und der Verfasser zu schätzen gelernt.

Wir können erwarten, daß es Herrn Dr. STEUER mit seiner bemerkenswerten Vitalität weiterhin vergönnt sein wird, Neuheiten im heimatlichen Territorium zu entdecken und so die Naturkunde im besten Sinne des Wortes auf einem ganz speziellen Gebiet wesentlich zu bereichern. Denn ohne das solide Wissen, was im Konkreten wie zu schützen ist, werden „Naturschutz" oder „ökologisches Handeln" hohle Phrasen bleiben. Auch diese Einsicht kann er uns durch seine Bemühungen um die heimatliche Fauna vermitteln.

Wir wünschen dem Jubilar bei der Beschäftigung mit „seinen" Schmetterlingen noch viel Freude und Erfolg und auch weiterhin die Muse, seine anderen Interessen (u. a. für Weltgeschichte und Anthropologie) zu pflegen. Dazu mögen ihm noch viele Jahre in guter Gesundheit an der Seite seiner Gattin beschieden sein.

Eberhard Mey

(Dieser Beitrag wurde mit freundlicher Genehmigung aus Rudolstädter Heimath. 37 [5/6], 111—114 übernommen.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Faunistische Notizen. 135-140